



GEORG SCHNELL: Der gelernte Koch führt mit seiner Frau Michaela die gleichnamige Pension in Oberlech und ist der Lecher Landschaftsfotograf

Der Lichtmaler

FOTOGRAFIE. Georg Schnell hat in Lech seine Heimat und in der Fotografie seine Bestimmung gefunden. Die Begeisterung für die Schönheit seiner Umgebung will er an die Gäste weitergeben.

Text: Marian Kröll

Wo einst Maler mit ihren Farbpaletten, Pinseln und Staffeleien staunend vor der ergreifenden Kulisse saßen, welche die Natur vor ihnen ausgebreitet hatte, da streift heute Georg Schnell umher. Nicht mit Malerutensilien, aber mit ganz ähnlicher Herangehensweise komponiert der passionierte Landschaftsfotograf seine Aufnahmen, um die pittoreske Szenerie einzufangen. Jedem einzelnen seiner Bilder sieht man Schnells Hingabe und Liebe zur Heimat an. Dabei erblickt der 1963 geborene Georg Schnell nicht in Lech das Licht der Welt, sondern stammt aus dem Montafon. Heimatliche Gefühle verbindet er mit seinem Geburtsort allerdings keine, so wie Schnell privat sein Herz einer Walserin geschenkt hat, hat er auch an den Tannberg sein Herz verloren. „Ich bin ein sogenannter Beutewalser“,

sagt er über sich und blinzelt dabei verstohlen zu seiner Michaela, die er bei einem Gastronomie-Konzessionskurs kennenlernte und mit der er seit XXXX verheiratet ist. 1986 zog er zu ihr nach Lech und ist bis heute dankbar dafür. Michaela war es auch, die dem gelernten Koch die Fotografie nähergebracht hat. Das junge Paar verbringt ein Jahr in Australien, wo Schnell sich eine Filmkamera anschafft. „Zuerst hatte ich keine Ahnung, wie man die Kamera bedient. Michaela hat mir anfangs auf die Sprünge geholfen, weil sie damals schon eine halbautomatische Kamera hatte“, lässt Schnell seine ersten fotografischen Gehversuche Revue passieren. Die Bilder gelingen, was Schnell dazu veranlasst, seine neue Leidenschaft intensiver weiterzuverfolgen. Zuerst ist es hauptsächlich die Alpenflora, die es ihm angetan hat. Schnell ist wissbegierig,

bildet sich parallel zu seiner Blumenfotografie in Botanik weiter und wird Wanderführer, um sein Wissen um die alpine Pflanzenwelt weitergeben zu können. „In Lech gibt es über zwanzig Enzianarten und mehr als fünfzehn Orchideenarten“, liefert er eine Kostprobe aus seinem Wissensschatz. Nach den Blumen nimmt Schnell die gesamte Landschaft in sein fotografisches Visier und entwickelt dadurch Interesse für die Geologie, die zu einer weiteren Leidenschaft werden sollte.

Seit siebzehn Jahren zeichnet Georg Schnell für den Lech-Kalender verantwortlich, der von Lecher Hoteliers den Gästen als exklusives Präsent überreicht wird. Von Büchern über Postkartensets bis hin zu hochwertigen Drucken auf Leinen, an Schnells Motiven kommen Lech-Urlauber so schnell nicht vorbei. Um die besondere Magie tiefverschneiter Winterlandschaften einzufangen, ist Georg Schnell – wenig überraschend ein guter Skifahrer – bevorzugt mit Tourenski oder dem Motorschlitten unterwegs. Aufnahmen von stimmungsvollen Sonnenauf- oder Untergängen macht Schnell aber auch schon einmal von der Terrasse des Familienbetriebs in Oberlech aus. In Sachen Digitalfotografie ist er kein Early Adopter, bis 2008 fotografiert er ausschließlich analog, ehe er mit dem Kauf einer Vollformat-Spiegelreflexkamera sein persönliches Digitalzeitalter einläutet. Seine tausende von Dias umfassende Sammlung aus analogen Zeiten hat er sukzessive digitalisieren lassen. Die Arbeitsabläufe sind mit dem Um-

welchem er den Anstoß gegeben hatte. Der Rundweg um das Rüfikopf-Plateau ist ein alpiner „Steingarten“, der den Besucher auf eine faszinierende Reise durch die Erdgeschichte mitnimmt. Versteinerte Muscheln und anderes Meeresgetier zeugen von der einstigen Äquatornähe. Dort liegt auch der Monzabonsee, der links abgebildet ist und eines von Schnells bekanntesten Motiven ist.

Der vielseitige Fotograf hat auch eine konkrete Zukunftsvision, die er hartnäckig verfolgt: Schnell möchte die Lechschlucht zwischen Lech und Warth begehbar machen, um den Menschen auch deren geologische Schätze offenbaren zu können. „Lech hat nicht nur Sportbegeisterten viel zu bieten, sondern auch geologisch, botanisch und geschichtlich interessierten Menschen“, hält Schnell fest. Führt man sich die Verve vor Augen, die Schnell für das ihm zur Heimat gewordene Lech an den Tag legt, kann auch sein Beitrag an der erfolgreichen Universum-Produktion „Der Arlberg - Das verborgene Paradies“ nicht verwundern. Als Schnell eines Tages einen Anruf erhält, er solle jemandem die Orchideenvielfalt der Region näherbringen, ahnt er noch nicht, dass es sich bei diesem jemand um einen Produzenten der Universum-Sendereihe handeln sollte. Noch in der Kochadjustierung holt Schnell den Filmemacher im Dorf ab und schickt ihn mit einer Fülle an Informationen und Anschauungsmaterial nach Wien zurück. Aus dem geplanten halbstündigen Beitrag über Lech wird schließlich eine ganze Folge des beliebten Natur-



BILDICHE HOMMAGE AN DEN TANNBERG: Wie die Fotografien Schnells zeigen, ist die Region zu jeder Jahreszeit eine Augenweide.

stieg einfacher geworden, Filter verwendet Schnell für seine Aufnahmen kaum mehr. „Das meiste lässt sich besser in der digitalen Bildbearbeitung machen. Außerdem hat man durch Filter Einbußen bei der Bildqualität“, begründet er seinen Verzicht auf Farb-, Pol- und Graufilter. Georg Schnell ist ein vielseitig interessierter und begabter Mann. Neben Botanik und Geologie ist auch die Historie ein Steckenpferd des begeisterten Lechers. Gemeinsam mit dem Autor Olaf Sailer begab sich Schnell vor einigen Jahren als Projektleiter auf die Spuren der Walser vom Tannberg. Was ursprünglich als Broschüre angelegt war, ist schließlich ein mehr als vorzeigbares Buch geworden. Der Hobbygeologe Schnell zeichnet auch für den Themenweg „Steinernes Meer“ verantwortlich. Besonders stolz ist schnell auf den „Geoweg Rüfikopf“, zu

dokumentationsformats. Schnell macht für das Filmteam den ortskundigen Führer. Irgendwann im Laufe der Dreharbeiten drückt man ihm selbst eine Videokamera in die Hand. Für den Fotografen sind die bewegten Bilder damals Neuland. Wochenlang ist er unterwegs, um zu filmen. „Zehn Prozent der Aufnahmen stammen von mir“, erzählt Schnell nicht ohne Stolz.

Georg Schnell wird weiterhin mit viel Esprit darangehen, die liebgewonnene Heimat ins rechte Licht zu rücken. Im Herbst 2013 veröffentlicht er seinen neuen Bildband „Augenblicke“. „Ich bin ein stolzer Trachtenträger, bin wie die Walser früher ein kleiner Pionier, der niemals aufgibt, immer kämpft, und immer etwas tun möchte“, sagt Schnell über sich. Besser kann man den Beutewalser nicht beschreiben.«